Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 289. Bromberg, Dienstag den 15. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Die ungeprüfte Großmacht Italien.

Von * * *

Die Großmächte der Welt entstanden in wechselvollen Kämpfen, in zähem Ringen, und als Folge einer Reihe von kriegerischen Taten, die ihre Überlegenheit bewiesen. Italien, die jüngste Großmacht, ist nach Niederlagen Großmacht geworden, als Nutznießer der gewonnenen Schlachten der anderen. Der innere Wert dieses Volkes als Staatsnation ist noch unbewiesen. Bis auf den heutigen Tag beruht Italiens Stellung unter den Völkern im wesentlichen auf der eigenen, unermüdlich herausgeschrienen Behauptung, daß es eine Großmacht sei.

In den fünfundsiebzig Jahren, die seit Italiens Eintritt in die Weltpolitik vergangen sind, ist es fast ununterbrochen bis zur Vernichtung geschlagen worden. Der erste Versuch zur Einigung Italiens unter König Albert von Piemont und Sardinien, der im Jahre 1848 unternommen wurde, als Österreich-Ungarn durch die deutschen und ungarischen Revolutionen genügend geschwächt schien, endigte mit einer völligen Niederlage. Der österreichische Feldmarschall Radetzky schlug die Italiener mit seiner Handvoll Truppen und erzwang nach der Schlacht bei Novara die Abdankung des Königs. Der zehn Jahre später mit Hilfe der Franzosen unternommene zweite Krieg gegen Österreich gab den Italienern die Lombardei, da die Franzosen die Österreicher bei Solferino besiegten, obwohl die italienische Armee in der gleichen Schlacht von den Österreichern geschlagen wurde.

Als im Jahre 1866 die Preußen die Österreicher auf den böhmischen Schlachtfeldern besiegten, wurden zu gleicher Zeit die Italiener von den Österreichern zu Wasser und zu Lande bei Custozza und Lissa geschlagen. Daher konnte Italien von dem durch die Preußen besiegten und wehrlosen Österreich die Abtretung Venetiens erzwingen.

Die Einigung Italiens krönte der berühmte venti Settembre 1870, der zwanzigste September, der Einzug Viktor Emanuels in Rom, eine direkte Folge des deutschen Sieges bei Sedan, der die Franzosen zwang, ihre Truppen von Rom zurückzuziehen, wo sie bis dahin als Schutzwache des Papstes gegen die Italiener gestanden hatten.

Auch der „unbesiegliche" Nationalheld Garibaldi wurde immer geschlagen, wenn er nicht gegen seine eigenen Landsleute zu Felde zog.

In der Zeit von 1870 bis zum Eintritt Italiens in den Weltkrieg haben die italienischen Waffen auch nicht gerade Erfolge aufzuweisen. Das erste Beispiel dafür, daß auch ein modern ausgerüstetes großes europäisches Heer von Halbwilden geschlagen werden könnte, gab die italienische Niederlage bei Adua im Jahre 1896. Dort besiegten die zum Teil nur mit Speeren ausgerüsteten Abessinier die dreißigtausend Mann starke Armee Baratieres und Italien mußte einen nicht sehr rühmlichen Frieden schließen, in dem es auf das angestrebte Protektorat über das Land des Negus Menelik verzichtete. Dieser Schlag ernüchterte für eine Reihe von Jahren die italienischen Großmachttheatraliker, die sich unter dem Schutze des Dreibundes bereits damals zu einer Weltmachtbegeisterung heraufdeklamiert hatten. Italien hielt fünfzehn Jahre Ruhe. 1911 stand Deutschland durch die Majorisierung auf der Marokkokonferenz außerstande, den italienischen Plänen auf das türkische Tripolis Widerstand leisten zu können. Die Türkei selbst war durch die jungtürkische Revolution, durch die Aufstände in Mesopotamien, Albanien, Syrien und durch den Armeniakonflikt mit Rußland so geschwächt, daß Italien, das sich vorher die Zustimmung Englands und Frankreichs gesichert hatte, wiederum seine Stunde für gekommen hielt. Es überfiel kurzer Hand mit hunderttausend Mann Tripolis, das nur von Beduinen und später ein paar Freiwilligen unter Enver Bei verteidigt wurde — und erlitt eine Niederlage nach der anderen. Erst als der Balkankrieg die Türkei in die Knie zwang — „siegte" auch Italien in Tripolis. Es verherrlichte diesen Sieg durch zahlreiche Denkmäler und der Futuristenführer Marinetti feierte ihn in überschwänglichen Prosa- und Versstücken.

Als der Weltkrieg ausbrach, wollte Italien, getreu seiner bisherigen Taktik, unbedingt sicher sein, welche Mächtegruppe die Stärkere war und schlug sich, als die Übermacht der Gegner der Mittelmächte ihm genügend groß erschien, mit einer heroischen Geste auf die Seite der Entente. Es rückte gegen die von allen Seiten bedrängten Österreicher vor und blieb in Tirol und am Isonzo stecken. Als Deutschland einen kleinen Finger frei bekam, sandte es den Österreichern ein paar Divisionen zu Hilfe und diese Truppe genügte, um bei Karfreit fast das ganze italienische Heer bis zur Auflösung zu schlagen. Wären die Entlastungsoffensiven auf den anderen Kriegsschauplätzen nicht gewesen, wären nicht französische und englische Truppen zur Unterstützung gekommen, die Italiener hätten aus eigener Kraft weder die Lombardei noch Venetien, vielleicht nicht einmal die Emilia, behaupten können. Erst als im Oktober 1918 Deutschland am Boden lag und das österreichisch-ungarische Heer allmählich nach Hause desertierte, rafften sich die Italiener auf und „besiegten" die Österreicher bei Vittorio Veneto. Diesen Sieg über ein verhungertes, aufgelöstes Heer haben die Italiener bis jetzt zu feiern gewagt. Auf Grund dieser jämmerlichen Verfolgung fliehender, die Waffen freiwillig fortwerfender Menschen, auf Grund dieses Hineinschießens in Flüchtlingshaufen rechnete sich Italien zu Waffensiegern. Italien erntete 1918 die Früchte des Sieges der anderen über seine früheren Bundesgenossen. Es saß mit im Rate der Sieger und führte das große Wort. Es begnügte sich nicht mit der Besetzung unerlöster Gebiete, sondern annektierte von den Wehrlosen, was ihm die anderen Mächte zu annektieren erlaubten.

Nach seinem „Siege" kam es infolge seiner verwaltungstechnischen und organisatorischen Unfähigkeit in große innere Schwierigkeiten und fand in Mussolini den Mann, der die Energie besaß, mit Hilfe der faschistischen Bewegung die innere Revolution niederzuschlagen und äußerlich eine leidliche Ordnung wieder herzustellen. Der Sieg des Faschismus ist genau betrachtet, ebenso wie die Erfolge Garibaldis ein Sieg von Italienern über Italiener. Es ist kein Messen der Energien mit einer anderen Nation. Außenpolitisch beruht die Macht des Faschismus auf einem noch völlig unerprobten Prestige. Mussolini hat auf Korfu Granaten werfen lassen und arme Fischer getötet, seine Eroberungspläne aber auf englischen Wink sofort eingestellt. Er hat auch gegen das wehrhafte Jugoslawien mehr gebellt als gebissen. Um das französisch-italienische Problem geht er vorsichtig wie die Katze um den heißen Brei herum und nur gegen die wehrlosen Südtiroler entfaltet er die ganzen Energien des unbesieglichen Draufgängertums seiner Schwarzhemden. Nur hier und im geschlagenen Wien treten die Italiener wirklich imperialistisch auf, sonst behandeln sie alle außenpolitischen Fragen mit einer rührenden Vorsicht.

Italien hat sich durch dieses Vorgehen sehr wenig Freunde geschaffen. Es hat auch außerhalb des deutschen Kulturkreises fast nur Gegner. Es kann sein, daß der Nimbus, den das faschistische Auftreten geschaffen hat und der zu fünfzig Prozent wirklichen Idealismus und zu fünfzig Prozent reines Theater in sich begreift, einmal plötzlich durch harte innere oder äußere Tatsachen zerrissen wird. Dann erst wird es sich zeigen, ob Italien eine wirkliche Großmacht ist. Bei Niederlagen wie bisher nur zu gewinnen, besteht in Zukunft sehr wenig Aussicht.

Deutsch-englischer Geheimvertrag?

Der „Kurjer Poznański" veröffentlicht an der Spitze seiner Morgenausgabe Nr. 350 vom 12. d. M. das folgende eigene Telegramm aus London:

„Daily News" bringt die sensationelle Nachricht, daß in Locarno außer den zwischenstaatlichen Verträgen und Konventionen, von denen die Presse meldete, ein Geheimvertrag zwischen Chamberlain und Stresemann-Luther in Sachen der Ostgrenzen Europas abgeschlossen worden sei. Der Vertrag wird streng geheim gehalten. Er soll erst dann bekannt gegeben werden, nachdem Deutschland dem Völkerbund beigetreten sein wird und nachdem der Vertreter der Reichsregierung vor dem Völkerbund über die Ostgrenzen gesprochen haben wird.

Minister Moraczewski amtsmüde?

Warschau, 12. Dezember. Der „Kurjer Poranny" verbreitet das Gerücht, daß der erkrankte Minister Moraczewski, der von den Sozialisten in das Ministerium geschickt wurde, die Absicht hat, zurückzutreten und daß er dies bereits seiner Partei mitgeteilt habe. Dies sei um so verwunderlicher, als Moraczewskis Gesundheitszustand sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert habe. Die sozialistische Partei habe Moraczewski dringend gebeten, zu bleiben, worauf Moraczewski sich 24 Stunden Bedenkzeit erbeten habe.

Westerplatte.

Die Entscheidung des Völkerbundrates über die polnische Militärwache im Danziger Hafen.

(Von unserem Danziger H-Berichterstatter.)

Auf die Anfrage des Danziger Völkerbundkommissars Mac Donnell, ob die Errichtung einer ständigen militärischen polnischen Wache auf der Westerplatte in der Stärke von 88 Mann im Zusammenhang mit der dauernden Anwesenheit der polnischen Kriegsflotte im Danziger Hafen eine polnische Militärbasis in sich schließe, hat der Rat des Völkerbundes am 9. 12. in verneinendem Sinne geantwortet. Der Rat hat damit auch den Danziger Standpunkt, daß die Errichtung einer solchen militärischen Wache gleichbedeutend sei mit der Einrichtung einer polnischen Militärbasis im Danziger Hafen und daher gegen Artikel 5 der Danziger Verfassung verstoße, zurückgewiesen, ebenso wie er den Einspruch Danzigs gegen die Stärke der Wache abgelehnt hat.

Der Rat hat damit nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die polnische Militärwache auf der Westerplatte sich nur um die Überwachung der dortigen Transitgüter an Kriegsmaterial und Sprengstoffen zu kümmern habe, und daß es ausgeschlossen sei, daß die polnische Kriegsflotte in dem neuerbauten Munitionshafen der Westerplatte stationiert werde. Auch wurde vom Rate bestätigt, daß das Wachtpersonal außerhalb des Munitionslagers **keine** polnische Uniform tragen dürfe und daß seine Bewaffnung entsprechend den Aufgaben der Munitionsüberwachung einzuschränken sei.

Nach Verkündung der Entscheidung stellte Senatspräsident Sahm, nachdem er nochmals den Danziger Standpunkt gegenüber dem polnischen Munitionslager im Danziger Hafen betont hatte, fest, daß die Entscheidung sich nur auf eine Militärwache von 88 Köpfen beziehe, und daß daher Danzig bei etwa später eintretender Verstärkung der Wache diese Frage erneut aufleben lassen würde.

Eine Anregung des schwedischen Außenministers Unden, die polnische Wache ihres militärischen Charakters zu entkleiden und sie als Zivilwache einzurichten, wurde von dem Danziger Senatspräsidenten als eine glückliche Lösung der Schwierigkeiten begrüßt, wodurch auch ein Zusammenarbeiten der polnischen Wache mit der Danziger Polizei, der gleichfalls die Beaufsichtigung des keine Exterritorialität besitzenden Gebietes der Westerplatte obliege, erleichtert werde. Der Völkerbundrat glaubte jedoch von einer Empfehlung nach dieser Richtung, wie sie von Danzig als Zusatz zu der Entscheidung gewünscht wurde, Abstand nehmen zu sollen, da diese Angelegenheit zwischen dem Völkerbundkommissar und den beiden beteiligten Regierungen geregelt werden könne.

Die von Danzig in Zusammenhang mit der Angelegenheit der Militärwache aufgeworfene Frage, ob Danzig von der polnischen Flotte nach Errichtung des Hafens von Gdingen weiterhin als Anlegehafen zu benutzen sei, wurde, wie der Berichterstatter des Rates ausdrücklich erklärte, vorläufig noch offen gelassen.

Die dringende Aufforderung Danzigs an den Rat, im Anschluß an die Frage der polnischen Munitionswache auf der Westerplatte der Republik Polen **die Verlegung des ganzen Munitionslagers von Danzig nach dem nunmehr fertiggestellten Kriegshafen von Gdingen** zu empfehlen, wurde von seiten des Völkerbundrates mit Stillschweigen übergangen.

Die Danziger Regierung wird voraussichtlich sowohl bezüglich des militärischen Charakters der Munitionslagerwache als auch bezüglich der Benutzung des Danziger Hafens durch die polnische Kriegsflotte in Unterhandlungen mit der Republik Polen eintreten. Die Art, wie diese Verhandlungen geführt werden, wird für die Gestaltung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen in der nächsten Zukunft von wesentlicher Bedeutung sein.

Sejm und Senat über Zdziechowskis Programm.

Warschau, 13. Dezember. Der Sejm begann gestern die Diskussion über die Rede des Finanzministers Zdziechowski. Sonderbarerweise entwickelten gerade die Koalitionsparteien eine sehr große Redelust. Der nationaldemokratische Abgeordnete Głąbiński ist dem Finanzminister dankbar, daß er den Stand der Finanzen so ehrlich und offen dargestellt habe. Die Wahrheit sei ein Mittel zur Besserung. Pflicht der Regierung sei es, die Sparsamkeit durchzuführen. Es müßten unter anderem drei Ministerien aufgehoben werden, und zwar das Arbeitsschutzministerium, das Ministerium für öffentliche Arbeiten und das Ministerium für Agrarreform, also alles Ministerien, die sich in den Händen der Linksparteien befinden. Kein Wunder, daß sich auf der Linken auf diese Forderung hin ein furchtbarer Sturm erhob. Diese Forderung Głąbińskis hat übrigens in den Linkskreisen den Eindruck hervorgerufen, als ob die Nationaldemokraten nach der Umbildung der großen Koalition zu einer zentrorechten Koalition strebten. — Abgeordneter Wyrzykowski von der Wyzwoleniepartei bedauert, daß nicht bei allen Ministerien die Ausgaben beschnitten werden. Vor allem müßte der Augiasstall der Polizei gereinigt werden. — Abgeordneter Kwiatowski (Christlichdemokrat) erklärt, daß in Polen das Budget zweimal soviel betrage als irgendwo in der Welt. So etwas hätte man noch nicht gehört. Er glaubt nicht, daß noch 1½ Milliarden Złoty herauszuholen wären. — Abgeordneter Zulawski (Sozialist) meint, man stehe

am Rande des Abgrundes.

Man müsse darum mit der Geste des Militärstaates aufhören, denn das stehe Polen schlecht. Der bisherige Ausbau der Armee habe Polens Verteidigungskräfte vermindert und das Wirtschaftsleben geschwächt. Die Sozialisten können in der Koalition nicht bleiben, wenn die Ersparnisse nur auf Kosten der Arbeitenden durchgeführt werden. — Abgeordneter Dunin (Christlichdemokrat) kündigte die Einbringung eines Antrages auf Aufhebung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten an. Er verlangte sparsamere Wirtschaft beim Bodenreformministerium, wo die Parzellierungskosten 600 zł für einen Hektar betragen.

Abgeordneter Rak-Michajlowski (Weißrusse) ist gegen das Provisorium. — Abgeordneter Skrzypa (Kommunist) stellt einen Antrag, der Regierung das Mißtrauensvotum auszudrücken.

Die Debatten wurden damit erschöpft und die Abstimmung über die Anträge des schwachen Quorums wegen vertagt.

Zum Schluß referierte Abg. Chrucki (Ukrainischer Klub) über die Dringlichkeit des Antrages der Minderheitenklubs, betreffend die

Einführung der polnischen Sprache

bei Geschichte und Erdkunde in den Schulen der Minderheiten. Der Antrag fordert die Zurückziehung der Verordnung.

Kultusminister Stanisław Grabski erklärte sich für die Dringlichkeit und daß er die Verordnung in Ausführung des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Organisierung des Schulwesens herausgegeben habe.

Die Dringlichkeit des Antrages wurde angenommen und der Antrag der Bildungskommission überwiesen.

*

Der **Senat** setzte die Diskussion über die Rede des Finanzministers Zdziechowski fort. Zunächst sprach der Senator Stecki, der keiner Partei angehört. Er führte u. a. aus, daß man ein gesundes Staatsbudget ohne gesundes Geld nicht schaffen könne. Dagegen könne seiner Überzeugung nach ein gesundes Geld eine gewisse Zeitlang neben einem ungesunden Budget bestehen, trotzdem bleiben diese beiden Probleme in engstem Zusammenhang. Das Budget, sein Gleichgewicht, seine Kraft seien eng verbunden mit den eingehenden Steuern. Der Minister will das Budget um 500 Millionen Złoty jährlich reduzieren. Wir werden alle Anstrengungen machen, daß die Reduktion auch durchgeführt werde. **Die polnische Wirtschafts- und Steuerpolitik hat in der Vergangenheit viele Sünden begangen.**

Hierauf sprach der jüdische Senator Rotenstreich, der u. a. ausführte: Das Wirtschaftsleben wird von zwei Quellen ernährt: Durch die Einheitlichkeit der Geld- und Kreditorganisation und die Handelspolitik. Von der Handelspolitik hat Zdziechowski überhaupt nicht gesprochen, dagegen hat er in das Thema der Geldorganisation seine häusliche Theorie über die „Wirtschaftsparität" geworfen. Das ganze Wirtschaftsleben beruht auf der Einheitlichkeit des Geldsystems. Die Wirtschaftsparität ist das ewige Sich-neigen des Geldes vor den Preisen. Sie stellt also keine Stabilisierung dar. Wir werden jetzt nicht allein von der Geldbörse, sondern auch

von der Getreidebörse abhängig

sein. Der Minister hat gesagt, daß er die Wirtschaftsparität auf der Aktivität unserer **Handelsbilanz stabilisieren** werde,

Welche Garantien bestehen aber dafür, daß unsere Handelsbilanz in nächster Zeit aktiv sein wird? Es bestehen Gründe dafür, daß bei einer Reglementierung der Getreideausfuhr (die darum erfolgt, daß man bereits vielfach einen Getreidemangel zu spüren bekommen hat), sich die gesamte Ausfuhr vermindert und damit sich auch die Aktivität der Handelsbilanz verändert. Auf einer schwankenden Handelsbilanz kann man aber keine stabile Valuta aufbauen. Nach Analisierung der Aktion, die sich gegen den Wucher richtet, lenkte der Redner die Aufmerksamkeit darauf, daß Herr Zdziechowski nur ein Mittel zur Beschneidung des Budgets angegeben, aber nicht gesagt habe, auf welche Weise er den Geldumlauf vergrößern wolle. Wenn Herr Zdziechowski fremde Sachverständige zu den staatlichen Unternehmen zulassen will, so muß er sie auch zu dem größten staatlichen Unternehmen, der staatlichen Administration zulassen.

Polen hat keine finanzielle und wirtschaftliche Tradition.

Wenn wir Instrukteure für die Armee haben konnten, so wird es uns keinen Schaden bringen, wenn wir Sachverständige für finanzielle und wirtschaftliche Angelegenheiten zulassen. Dann werden wir das Vertrauen des Auslandes gewinnen und fremdes Kapital wird sich den Eingang ins Land verschaffen. Seiner Ansicht nach sei das Maximum an Steuern und anderen Abgaben, 1,2 Milliarden jährlich. Solange es keine Stabilisierung der Valuta gibt, könne man auch nicht vom Wucher sprechen. Man muß bemerken, daß selbst die Lemberger Getreidebörse die Preise in Dollar notiert hat. (Zuruf eines Abgeordneten: Auch das Landwirtschaftsministerium hat in Dollars verkauft.) Was die ausländischen Sachverständigen anbelangt, so ist der Redner der Ansicht, daß die Heranziehung der Sachverständigen sich nicht ungünstig für die Staatsfinanzen auswirken könne. England, das den Sturz der Handelsbilanz auf 59 Prozent der Vorkriegszeit sah, berief eine spezielle Kommission unter der Leitung Balfours, die feststellen sollte, welche Veränderungen auf den Handelsmärkten stattgefunden haben. Die Reichtümer Polens sind groß. **Es fehlt uns aber der „große Architekt".**

Hierauf sprachen noch die Senatoren Adelman (Christlichdemokrat), Banaszek (Nat. Arbeiterpartei) und Posner (Sozialdemokrat), worauf die Sitzung vertagt wurde.

Die Kabinettsbildung in Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. PAT. Gestern mittag empfing Reichspräsident von Hindenburg den Führer der Zentrumsfraktion, Fehrenbach, dem er die Mission der Kabinettsbildung anbot. Fehrenbach erteilte eine ablehnende Antwort sowohl in seinem eigenen Namen, als auch im Namen seiner Partei.

Wie die Telegraphen-Union meldet, ist für Montag der Vorsitzende der demokratischen Fraktion, Koch, zum Reichspräsidenten geladen worden. Für nachmittag ist eine Sitzung der demokratischen Fraktion angesetzt, in welcher Koch über seine Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten Bericht erstatten wird. Man mißt dieser Sitzung eine entscheidende Bedeutung bei.

van Hamel ernannt.

Genf, 13. Dezember. Der Beginn der gestrigen Geheimsitzung des Rates brachte die bereits vorausgesehene Wahl des neuen Oberkommissars für Danzig. Der Holländer van Hamel wurde einstimmig für diesen Posten gewählt.

In der an die Geheimsitzung sich anschließenden öffentlichen Beratung dankte der Italiener Scialoja dem bisherigen Mandatsinhaber in Danzig für seine Verdienste, wobei er auf die Bedeutung dieses Postens im Osten hinwies. Oberkommissar Mac Donnell habe es verstanden, sich in Danzig und in Polen durch seine gerechte Geschäftsführung Achtung zu verschaffen.

Die Russen sind beunruhigt.

Der stellvertretende Außenkommissar Litwinow hatte eine eingehende Unterredung mit dem polnischen Gesandten Kentorszinski über die russisch-polnischen Beziehungen, wie diese sich in den letzten Tagen entwickelt haben. Litwinow machte u. a. die Mitteilung, daß Rußland davon gut unterrichtet sei, daß die polnisch-rumänische Militärkonvention gegen die Sowjetunion gerichtet und daß in ihr nur von den Ostgrenzen die Rede sei. Falls sich diese Nachricht bestätigen sollte, würde sich Rußland genötigt sehen, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu Polen zu ändern und die Verhandlungen mit Polen abzubrechen. Dann könnte Polen nicht mehr damit rechnen, daß eine Beilegung der bestehenden Mißverständnisse auf friedlichem Wege möglich sei. Wie verlautet, verläßt Kentorszinski dieser Tage Moskau, um dem Präsidenten der polnischen Republik Bericht zu erstatten. Es wird angenommen, daß der polnische Gesandte nicht mehr nach Moskau zurückkehren wird.

*

Einer Meldung der „Rua" aus Warschau zufolge legte der russische Gesandte in Warschau, Woikow, bei seinem Besuch beim Ministerpräsidenten Protest gegen die von Polen in Danzig eingeführte Ordnung und insbesondere gegen das dauernde Verbleiben von 16 polnischen Schiffen im Danziger Hafen, sowie gegen die dortige Wache ein.

Der heilige Krieg.

Damaskus in den Händen der Drusen.

London, 14. Dezember. Wie die „Times" melden, sind die Drusen in Damaskus eingerückt. Jeglicher Verkehr ist unterbrochen, die Läden sind geschlossen. Die Drusen kämpfen auf den zum französischen Stadtteil führenden Straßen.

Medina gefallen.

London, 13. Dezember. In London ist die amtliche Bestätigung der Eroberung Medinas durch die von Ibn Saud geführten Wahabiten-Streitkräfte eingegangen. Die Wahabiten sind am 5. Dezember in die Stadt eingedrungen und haben die Truppen des arabischen Schattenkönigs von Englands Gnaden vertrieben.

Sturmlauf der Opposition gegen die litauische Regierung.

OE. **Kowno**, 13. Dezember. Recht unerwarteterweise hat die große Feier zur Erinnerung an die litauischen Freiheitsbestrebungen während der russischen Revolution von 1905 sich in eine sehr laute Demonstration gegen die heutige litauische Regierung verwandelt. Im Stadttheater und im Rathause ergriffen während der Feier die Führer der Opposition das Wort und erhoben unter lautem Beifall der zahlreichen Versammelten die schärfsten Anklagen gegen das Regime der Klerikalen.

Der ehemalige Staatspräsident Smetona erklärte, in Litauen habe man heute nichts von dem schon 1905 Erstrebten, weder Demokratie, noch Pressefreiheit, noch Wilna — das sei das Resultat der klerikalen Herrschaft. Der Führer der volkssozialistischen Oppositionspartei Sljaschewitschius sprach in gleichem Sinne und wies auch auf die schwierige Wirtschaftslage hin. In einer Entschließung verlangt die Opposition Rücktritt der Regierung und Neuwahl. Die Polizei versuchte mehrmals, die Redner am Sprechen zu verhindern, mußte aber davon Abstand nehmen.

Die Lüge von den erschossenen Pfarrern.

Nachdem vor einigen Tagen das Märchen von der deutschen Kadaververwertung durch den englischen Widerruf im Unterhause seine endgültige Erledigung gefunden hat, erleben nun auch die französischen Kriegsgreuelerfinder einen verdienten Reinfall. Bekanntlich wurden in den ersten Kriegsmonaten die Deutschen beschuldigt, daß sie beim Vormarsch in Frankreich in den Grenzorten diesseits und jenseits der alten lothringisch-französischen Grenze zahlreiche Pfarrer als Spione ohne kriegsgerichtliche Verfahren kurzerhand erschossen hätten. Mit dem Märchen von den zu Hunderten erschossenen katholischen Geistlichen hat die französische Kriegspropaganda namentlich in den romanischen Ländern unheilvolle Wirkungen in der öffentlichen Meinung hervorgerufen.

Mit welcher Leichtfertigkeit hier verfahren wurde, zeigt ein Fall, den der „Matin" aus der Stadt Dreux berichtet. In den ersten Augusttagen 1914 hatte man dort gerüchtweise gehört, daß die Deutschen bei dem Vormarsch in der Gemeinde Moineville im Kreise Briey den Ortspfarrer Gillet einfach auf den Trümmern seiner Kirche erschossen hätten. Auf dieses Gerücht hin, das mit den Ausschmückungen gallischer Phantasie nach Paris weitergegeben wurde, benannte die Stadtverwaltung von Dreux, ohne sich zu vergewissern, eine Straße der Stadt nach dem Namen des „heldenmütigen Pfarrers", den sie noch heute trägt. Vor einigen Wochen wurde durch einen Zufall festgestellt, daß der als Held gefeierte, angeblich von den Deutschen erschossene und in einem Straßennamen verewigte Pfarrer Gillet sich der besten Gesundheit erfreut und in Moineville noch heute sein Amt versieht. Der „Matin" glaubt, die Angelegenheit mit einigen billigen Späßen abtun zu können. Das deutsche Volk hat diese Späße aber teuer genug bezahlen müssen.

Riesendiebstahl in Warschau.

260 000 Złoty, 700 Pfund Sterling und einige Tausend Dollar gestohlen.

Warschau, 13. Dezember. Der Direktor des Zündholzmonopols Axel Nilthon, der gerade eine Auslandsreise unternehmen wollte, ist von bisher unbekannten Dieben bestohlen worden. Der Diebesbande ist eine Riesenbeute in die Hände gefallen. Direktor Nilthon sind 10 000 zł, 700 englische Pfund, einige Tausend Dollar und eine Anweisung auf 250 000 zł von den unbekannten Tätern entwendet worden. Zur Ausforschung der Täter wurden sofort umfassende Maßnahmen getroffen.

Republik Polen.

Die Krise im polnischen Generalstab.

OE. **Warschau**, 12. Dezember. Das Demissionsgesuch des Generalstabschefs Stanisław Haller wird auf seinen Widerstand gegen die Sparsamkeitspolitik zurückgeführt, welche die Regierung auf dem Gebiet des Heerwesens angekündigt hat; es handelt sich dabei besonders um die Herabsetzung der Militärdienstzeit. Die Presse äußert ihre Beunruhigung darüber, daß nun schon zum drittenmal in der Geschichte des wiedererstandenen Polen eine Kabinettsumbildung mit einer Krise im Generalstabe zusammenfalle. Für die Kontinuität in der Entwickelung der polnischen Wehrmacht könne das gefährlich werden.

Der Wind weht von Pilsudski her.

Warschau, 14. Dezember. Kriegsminister Zeligowski hat die seinerzeit vom Kriegsminister Sikorski angeordnete Strafversetzung des Divisionsgenerals Dreszer von Warschau nach Posen aufgehoben, so daß General Dreszer Führer der 1. Reiterdivision in Warschau bleibt. Dreszer war nach Posen versetzt worden, weil er an der Huldigung der Warschauer Offiziere für den Marschall Pilsudski teilgenommen hatte.

Grabski soll zur Verantwortung gezogen werden.

Warschau, 12. Dezember. Die „Rzeczpospolita" schreibt, daß die Finanzpolitik Grabskis den Finanzen Schaden von 1162 Millionen Złoty gebracht habe, ferner gehe aus der Rede des Finanzministers hervor, daß ein Schaden von 1024 Millionen Złoty entstanden ist, wozu noch die Kosten der Intervention für Stützung des Złoty von 58 Millionen hinzukommen. Grabski müsse wegen Überschreitung des Gesetzes betr. Herausgabe von Bilons zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Gegen die monarchistischen Umtriebe in Polen.

Warschau, 14. Dezember. Die „Wyzwolenie" hat dem Sejm einen Antrag eingereicht gegen die sich breitmachende Tätigkeit der polnischen Monarchisten.

Im Antrag wird ausgeführt, daß die Propaganda zum Sturze der Republik offen betrieben wird, unter Duldung und Schutz der Polizei und der Verwaltungsorgane. Zur Organisation gehören gewesene Generale, Aristokraten und Geistliche, wiewohl letztere den Treuschwur für die polnische Republik geleistet haben.

Es wird darum verlangt, daß diesen Umtrieben endlich Schranken gesetzt und die Königsfreunde zur Verantwortung gezogen werden.

Eine sensationelle Holz-Interpellation.

Der Warschauer Korrespondent der „N. L. Z." meldet: Dem Sejmmarschall ist ein Antrag der Piastpartei auf Prüfung des am 7. November d. J. vom Ackerbauministerium mit dem Fürsten Jerzy Lubomirski geschlossenen Abkommens über den Verkauf des Baumbestandes und der Investitionen in Rozwadow-Kepa in Kleinpolen zugegangen.

Die Verluste, die der Fiskus im Falle einer Bestätigung dieses Abkommens erleiden wird, betragen insgesamt 2 283 542 Złoty.

In dieser Summe würden die Verluste an Holz nach Annahme des Einheitspreises für den Festmeter zu 4,40 zł 1 369 000 zł betragen; die Verluste an den Investitionen, infolge Bewilligung eines Prozentsatzes an den Fürsten Lubomirski von der Kleinbahn, 160 000 zł, und schließlich entsteht infolge der Verfehlungen des Hauptverwaltungsamtes der fürstlichen Güter durch die Geldentwertung ein Verlust von 754 542 zł. In dem Antrage wird die Wahl einer Kommission von sieben Mitgliedern verlangt, die die Angelegenheit zu prüfen und ihre Anträge im Laufe eines Monats dem Sejm zu unterbreiten hätte.

Deutsches Reich.

Der evangelische Kirchensenat.

Die neugewählte Generalsynode der evangelisch-unierten Kirche in Preußen nahm am 10. d. M. vor vollbesetztem Hause und gefüllten Tribünen die Wahlen zum Kirchensenat vor. Auf Grund des Artikels 128 der Verfassungsurkunde wurden folgende 12 Mitglieder der Generalsynode gewählt: Graf von Arnim-Boitzenburg, Arbeitersekretär Hartwig-Spandau, Regierungspräsident Dr. Schilling in Gassendorf bei Liegnitz, Geheimer Oberkonsistorialrat D. Tillich-Berlin, Superintendent D. Dr. Schäfer-Remscheid, Senior D. Dr. Fischer-Erfurt, Senatspräsident Dr. Preiser-Berlin, Geheimer Konsistorialrat Prof. D. Eger-Halle, Geheimer Regierungsrat Dr. Leweck-Königsberg Pr., Rittergutsbesitzer von Arnim-Rechlindorf, Oberstudiendirektor Glage-Insterburg, Justizrat Dr. Hallensleben-Berlin.

Die Wahlen erfolgten auf Grund vorheriger Verständigung zwischen den Gruppen einstimmig durch Zuruf. Auf die einzelnen kirchenpolitischen Gruppen verteilen sich die Gewählten wie folgt: Evangelisch-Lutherische 2, Positive Union 5, Evangelisch-Volkskirchliche Vereinigung 4, Freunde der freien Volkskirche 1. Dem Kirchensenat gehören außerdem an: Der Präses der Generalsynode und seine beiden Stellvertreter, die Vorsitzenden der Provinzialkirchenräte, der Präsident, die Vizepräsidenten, ein geistliches und ein weltliches Mitglied des Oberkirchenrats und die Vorsitzenden der Konsistorien. Der Kirchensenat hat die oberste

Die Geburt Christi.

Kirchenoratorium von Heinrich von Herzogenberg.

Der Posener Bachverein und sein seit drei Jahrzehnten bewährter Führer, D. Karl Greulich, haben gestern eine tief andachtsvoll gestimmte Gemeinde mit einer köstlichen Gabe beschenkt, und ihr Stunden höchster Weihe bereitet, deren Nachklang allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung haften bleiben wird. Stunden, wie die gestern genossenen, zählen zu jenen seltenen inneren Erlebnissen, denen gegenüber ein tiefer Dank an alle die, die sie uns bereitet haben, das erste Gefühl ist, das sich geltend machen muß. Und das um so tiefer, je stärker sich solche Erlebnisse durch ihre Seltenheit als ein Besonderes ausprägen. Jetzt bereits zum vierten Male kam der Posener Bachverein zu uns mit einem großen Oratorienwerk: zweimal war es die „Matthäus-Passion", einmal Herzogenbergs „Erntefeier" und jetzt desselben Meisters „Geburt Christi", sein „Weihnachtsoratorium". Herr D. Greulich hat in einem ausführlichen einführenden Aufsatz das Werk, dessen Dichtung und Musik nach ihrem religiös-ethischen Gehalt und ihrer musikalisch-künstlerischen Formung so eingehend und tief schürfend behandelt, daß nur mehr einige Bemerkungen jenes Gesamtbild ergänzen mögen.

Bekanntlich hat Bach in seinem Weihnachts-Oratorium den Stoff der „Geburt Christi" in ähnlicher Weise aber formell doch wieder anders gestaltet als Herzogenberg und sein Dichter Friedrich Spitta. Letzterer stützt sich ausschließlich auf Worte der Heiligen Schrift (Evangelientext und Psalm- oder Prophetenworte) und auf geistliche Lieder und Choräle, während Bach außer dem rezitativisch behandelten Evangelientext und vierstimmigen Chorälen auch frei geformte Verse verwendet in teilweise breit ausgeführten Gesängen. (Händels „Messias", in seiner textlichen Anlage ganz auf altes und neues Testament gegründet, weist eine in seiner Wesensart wesentlich andere Einstellung auf.) Aber diese Unterschiede berühren im Grunde nur äußere Verschiedenheiten, während der innere Gehalt bestimmt wird durch die Kraft und Fülle der musikalischen Ausdrucksformen, die trotz oder gerade wegen ihrer schlichten Gestaltung sich tief in Herz und Gemüt einprägen und den andächtigen Hörer in ihren Bannkreis ziehen. Dessen wurde man so recht von Herzen inne, wenn diese Tonwelt der zarten und weichen Klänge wie auf leisen Schwingen vorüberzog, oder in breiteren Akkorden und stärkerer Machtfülle sich ausweitete.

Einzelnes herauszuheben aus der Fülle des Schönen und Erhebenden würde zu weit führen. Immerhin mögen einige Momente als besonders eindrucksvoll hervorgehoben sein: Die alte, in duftigster Zartheit erklingende liebliche Weihnachtsweise „Es ist ein Ros' entsprungen", das uralte traute Wiegenlied „Josef, lieber Josef mein", der Chor „Erklinge Lied", das jubelnde „Ehre sei Gott in der Höhe", und dann vor allem der große machtvolle Doppelchor nebst cantus firmus „Also hat Gott die Welt geliebet". Wie Säulen aus Granit stehen sodann die einstimmigen Choräle da, während die „Hirtenmusik" mit ihrer sinnigen Idyllik ein schönes Seitenstück bietet zu Bachs und Händels berühmten ähnlich gearteten Bearbeitungen.

Und in welcher klanglich und tonlich ausgefeilten, ausgeglichenen und vor allem verinnerlichten Gestaltung wurde das alles geboten! Der Chor des Posener Bachvereins und sein zielbewußter Führer, Herr Greulich, sie haben mit dieser Aufführung von neuem bewiesen, auf welcher imponierenden Höhe chorischer Durchbildung und Disziplin sie stehen. Feinfühlige Kleinarbeit vereinte sich da mit dem Zug ins Große, und die lebendig bewegte Wellenlinie gab den schmiegsamen Rhythmus. In Wahrheit, eine großzügige Gesamtleistung, an der vornehmlich auch das Orchester des Teatr Wielki seinen redlichen Anteil hatte.

Hoch anerkennenswert, von beseeltem Vortrag erfüllt, waren auch die Gesangsoli. Frau Else Daniel, eine frühere Brombergerin, die Tochter des ehemaligen hiesigen Obermusikmeisters Nolte, sang die Sopranpartien mit warm getöntem Organ und ungemein ausdrucksvollem und feinfühlig abgestimmtem Vortrag. Wir würden uns freuen, der Künstlerin vielleicht gelegentlich bei einem Liederabend zu begegnen. Herr Kulczyński führte die umfangreiche und anspruchsvolle Tenorpartie (im wesentlichen den Evangelistenpart) mit charaktervoller deklamatorischer Ausarbeitung und klarster Sprachbehandlung vortrefflich durch, und Frl. Milbradt sowie Herr Direktor Boehmer (Baß) boten gleichfalls als bewährte Solokräfte in ihren kurzen Partien sehr Anerkennenswertes. Den Orgelpart führte Herr Vikar Schulz aus, mit geschulter Registrierung, allerdings (der Kammertonstimmung wegen) nicht an der Orgel, sondern an einem klangreich disponierten Harmonium, das die hiesige Firma Sommerfeld in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte.

So wirkten alle Kräfte vereint zusammen in dem gemeinsamen hohen Ziel, für eine große Gemeinde „dem einen künstlerischen Ausdruck zu verleihen, was die Geburt Christi für die Welt bedeutet". **kb.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 289.

Bromberg, Dienstag den 15. Dezember 1925.

Pommerellen.

Die Eis- und Wasserverhältnisse im Weichselstrome.

Nachdem die Kälte von über 12 Grad Celsius in den Dezembernächten eingesetzt hatte, bildeten sich auch bald immer stärker werdende Eisschollen auf der Weichsel. Bei dem kleinen Wasserstande konnte aber ein regelrechter Eisabgang nicht stattfinden, da die bedeutenden, in der Weichselmitte befindlichen seichten Flächen sehr hinderlich waren. Die Eisschollen mußten sich zwischen diesen nur wenig mit Wasser bedeckten Sandfeldern in Schlangenlinien wiederholt vom rechten zum linken Weichselufer, und umgekehrt hindurchschlängeln. Dazu kam noch, daß die flachen Wasserflächen das darüber schwimmende Eis nicht fortschaffen konnten. Infolgedessen war die Eisgangstraße stellenweise nur ca. 50 bis 60 Meter breit. Es erfolgte auf derartigen Strecken denn auch bald ein Eisstand. Die eingetretenen starken Schneefälle haben zur weiteren Eisbildung wesentlich beigetragen, so daß immer weitere Stromstrecken Eisstand erhalten haben. Immerhin sind noch mehrere Strecken eisfrei. Das eingetretene Tauwetter hindert weitere Eisbildung. Übrigens sind die gesamten Eismassen im Hochflutprofil der Weichsel sehr gering, etwa nur ein Viertel der höchsten Massen, so daß bei eintretendem Hochwasser, das jetzt — nach Berichten — im Anzuge sein soll, auf einen schweren Eisgang kaum zu rechnen sein wird. Sollte aber bei Hochwasser oder auch Mittelwasser eine dauernde Kälte eintreten und dann ein Eisstand entstehen, dann kann auch auf einen schweren Eisaufbruch und Eisabgang gerechnet werden. L.

14. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der diesjährige Weihnachtsmarkt** findet statt vom 20. bis 24. Dezember einschließlich. Sonntag, 20. Dezember, kann ebenfalls der Markt stattfinden und die Verkaufsläden von 1 bis 6 Uhr nachmittags offengehalten werden. Die hiesigen Kaufleute, die auf dem Markt Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, haben dies zwecks Anweisung des Platzes beim Kommissariat I der Staatspolizei, Rathaus I, anzumelden. *

*

* **In einer Versammlung von Kleinkaufleuten,** die am Donnerstag stattfand, wurde beschlossen, eine Deputation nach Warschau zu entsenden, die an die Regierung das Ersuchen stellen soll, dahin zu wirken, daß die Fakturierung nur in polnischer Valuta erfolge, daß die staatlichen Monopole ihre Preise nicht erhöhen, und daß die Regierung bei der Steuerfestsetzung auf die verminderte Zahlungskraft der Detailkaufleute Rücksicht nehme. *

* **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte sehr unter der Witterung zu leiden. Die Beschickung war schwächer als sonst. Für Butter zahlte man 2,40—2,60, Eier 3,30—3 50. Der Geflügelmarkt hatte recht hohe Preise zu verzeichnen. Für Gänse wurden 90 gr bis 1,30 verlangt (pro Pfund), Puten kosteten das Stück 5 50—7, Enten 4—6, Tauben 1 40. Fische wareni fast gar nicht vorhanden. — Weihnachtsbäume wurden je nach Größe für 50 gr bis 2 zł und mehr verkauft. *

* **Ein aufsehenerregender Prozeß** begann Freitag früh vor dem hiesigen Bezirksgericht. Angeklagt sind die „Geistlichen" der sogenannten Nationalkirche Hajduk und Zawadzki wegen öffentlicher Beleidigung der römisch-katholischen Kirche. Der Prozeß ruft ungewöhnliches Interesse hervor. Der Vorsitzende richtete an die Beschuldigten die Frage, auf welcher Grundlage sie die „Parochie der Nationalkirche" in Graudenz, zu der sie weder eine Ermächtigung noch eine behördliche Genehmigung gehabt, eröffnet haben. Die Angeklagten verantworteten sich nahezu vier Stunden lang, und führten die verschiedenartigsten Begründungen an. — Der Prozeß wird sich durch einige Tage hinziehen. *

Thorn (Toruń).

* **In der Leitung des Thorner Schlachthauses** ist vor kurzem ein Wechsel eingetreten. Wie der „Dziennik Bydgoski" wissen will, ist der bisherige Dezernent, Herr Makowski, nicht freiwillig zurückgetreten, sondern hätte infolge verschiedener Manipulationen zurücktreten müssen. Das genannte Blatt macht darüber folgende Mitteilung: Im Januar d. J. hat Herr Makowski dem Städtischen Schlachthause 300 Zentner Hafer zu 18 zł den Zentner verkauft und hat sich den Betrag sofort auszahlen lassen. Die Lieferung erfolgte indessen erst im verflossenen Monat, als der Hafer nur 8 zł pro Zentner kostete. Des weiteren hat Herr Makowski im August oder September 12 000 zł als Anzahlung auf eine Lieferung von Stroh und Heu sich zahlen lassen, die Lieferung ist aber bis heute noch nicht erfolgt. Letzthin hätte Herr M. dem Magistrat Steine und Sand liefern wollen, er hätte aber seine Offerte wieder zurückgezogen. **

—* **Einen argen Schreck** erlebten einige Besucher im Hotel „Polonia" (früher Thorner Hof) in der Culmerstraße, als plötzlich mehrere Steine durch die großen Fenster in die Räume flogen, wobei die schönen großen Scheiben in Trümmer gingen. Buben hatten sich den „Scherz" erlaubt, den Gästen des Hotels eine „Abwechselung" und dem Wirt große Kosten zu machen. Bisher gelang es leider nicht, die Täter zu ermitteln. **

—dt. **Betriebsunfall.** Eine gute Stunde Verspätung hatte der Zug der Kleinbahnstrecke Thorn—Mocker—Lubicz (Leibitsch) am vergangenen Freitag morgens. Die Ursache war eine Entgleisung von drei Personenwagen in der Nähe des Bahnhofs Grębocin (Gremtschen) infolge falscher Weichenstellung. Hierdurch verpaßten manche Reisende den Anschluß. **

—* **Ein kleiner Stubenbrand** entstand am letzten Freitag Abend in der Wohnung Jakobstraße 10 (Jakóba). Nach kurzer Zeit konnte das auf unerklärliche Weise entstandene Feuer gelöscht werden. Verbrannt sind ein Tisch und mehrere andere Möbelstücke. **

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Donnerstag, 17. 12., Monatssitzung. Vortrag des Herrn Konsul Dr. Pochhammer: Die Sundainseln — eine paradiesische Tropenwelt. Deutsches Heim, 8 Uhr, Gäste willkommen. Voran geht 7½ Uhr nur für Mitglieder geschäftlicher Teil (Neuaufnahmen, Vorstandswahl, Verschiedenes.) (14202 **

* **Berent** (Kościerzyna), 12. Dezember. Wenig ergiebig fiel dieser Tage die Treibjagd auf der Staatsdomäne Gr. Klinsch aus. Das Areal ist 1000 Morgen groß. Aufgeboten waren 15 Schützen und wohl an die 30 Treiber. Zur Strecke wurden nur vier Hasen gebracht. In früheren Jahren brachten die Treibjagden hier jedesmal wohl an 50 bis 80 Hasen.

* **Dirschau** (Tczew), 12. Dezember. Zu den angeblich geplanten Betriebseinstellungen in unseren hiesigen Fabriken, wobei wir u. a. auch, so schreibt das „Pom. Tagebl.", die Blechwarenfabrik Arkona sowie die Maschinenfabrik Muscate und Bienert nannten, erfahren wir jetzt von glaubwürdiger Stelle, daß bei der Firma Arkona eine Stilllegung des Betriebes auch zu Neujahr nicht ins Auge gefaßt ist. Hier wie auch in den anderen genannten Fabriken ist man vielmehr seitens der Fabrikleitungen bemüht, den Betrieb nach wie vor weiter aufrecht zu erhalten. Bemerken wollen wir hierzu jedoch, so äußert sich das genannte Blatt weiter, daß man besser die Ankündigungen an die betr. Belegschaften der Fabriken oder einzelne Angestellte wegen bevorstehender Schließung der Betriebe unterlassen hätte und auch nicht Kündigungen des Bureaupersonals für den 1. Januar 1926 aussprechen sollte, denn durch die dabei interessierten Personen kam dieses an die Öffentlichkeit und hat dadurch unnötige Aufregung hervorgerufen. — Mit Bezug auf eine Bekanntmachung der hiesigen Schmiedeinnung betreffend die Berechnung ihrer gelieferten Arbeiten nach dem Goldzłoty bemerkt die hiesige städtische Polizeiverwaltung, daß diese Bekanntmachung das Publikum irreführe, da jede Umvalutierung von Rechnungen auf den Goldzłotystand strafbar ist. Diese Forderung der Schmiedeinnung ist Gegenstand polizeilicher Erhebungen geworden und das Ergebnis dieser Erhebungen wird der Prokuratur in Stargard überwiesen werden, um die Schuldigen zur Bestrafung zu ziehen.

* **Neustadt** (Wejherowo), 12. Dezember. Das Dampfsägewerk Schulz & Scheel hier nahm am 10. d. M. nach einem neunmonatigen Stillstand den Betrieb wieder auf; somit ist einem kleinen Teil der Arbeitslosen wieder Arbeit und Verdienst gegeben.

O. **Schlachta** (Szlachta), Kr. Stargard), 12. Dezember. Am 8. d. M. wurde im Walde unweit der Försterei Rozanek der Arbeiter Franciszek Bieliński aus Schlachta tot aufgefunden. Er galt seit dem 29. v. M. als vermißt, und hatte sich angeblich an jenem Tage nach Śliwice (Groß Schliewitz) zur Kirche begeben. Auf dem Heimwege mußte er sich wohl im Walde verirrt haben und vielleicht ermüdet eingeschlafen sein. Man fand ihn erfroren vor.

* **Schöneck** (Skarszewy), 12. Dezember. Die gegenwärtige katastrophale Wirtschaftslage hatte gestern die hiesige Kaufmannschaft zu einer Versammlung im Sitzungssaale des Rathauses zusammengeführt, an der auch die Magistratsmitglieder teilnahmen. In der Hauptsache diente die Zusammenkunft der Besprechung über eine Eingabe an die maßgebenden Regierungsstellen zwecks Erwirkung eines Moratoriums von drei Monaten für alle in ausländischer Währung bei Wareneinkauf eingegangenen Verpflichtungen. Aus den Ausführungen der einzelnen Redner ging hervor, daß der ungeheure Sturz des Złoty in den zurückliegenden Tagen es dem Kaufmann einstweilen unmöglich macht, seine auf Dollar-, Gulden- oder Schweizer-Frank-Basis kalkulierten Rechnungen zu regulieren. Ein

Thorn.

Graudenz.

in diesem Sinne abgefaßtes Schreiben ist an die Starostei Berent zur Weiterleitung abgesandt.

h. Strasburg (Brodnica), 11. Dezember. Am vergangenen Montag wurde um die zehnte Abendstunde die Feuerwehr nach der Hallerstraße alarmiert. Das Feuer wir auf unerklärliche Weise bei dem Fleischermeister Lamparski ausgebrochen. Glücklicherweise gelang es, das Feuer im Entstehen zu löschen. — Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden von Woche zu Woche fühlbarer. Die Bargeldmittel sind knapp und reichen kaum zur Steuerentrichtung aus. Zahlungseinstellungen mit den darauf folgenden Pfändung und Versteigerung von Mobiliar und Wirtschaftsgegenständen sind leider an der Tagesordnung.

* Tuchel (Tuchola), 12. Dezember. Eine Arbeitslosenversammlung entsandte zwei gewählte Obmänner zum Magistrat der Stadt Tuchel mit der Bitte, dem Arbeitsmangel Rechnung zu tragen und Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Der Magistrat wies einwandfrei nach, daß bei Arbeitswillen genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden sei, und zwar im Kreise Tuchel selbst, in der Forst Kamnitz, wo bereits eine Anzahl Arbeiter tätig ist, der Unternehmer aber die Zahl der Leute auf 200 erhöhen will. Die betreffenden Holzschläger arbeiten dort im Akkord und verdienen, je nach Leistung, 4—5 zł täglich. Ferner werden 200 Arbeiter zur Beschäftigung in die Steinbrüche bei Karthaus gesucht. Da Beschäftigungsmöglichkeit genügend vorhanden, konnte der Magistrat dem Gesuch nicht entsprechen.

O. Wierschienen (Wierzbinn), Kr. Stargard, 12. Dezember. Vor ca. einer Woche ließ die Arbeiterfrau Dubiela ihren drei Jahre alten Knaben ohne Aufsicht und begab sich zu dem etwa 150 Meter entfernt gelegenen Brunnen, um Wasser zu holen. In der Abwesenheit der Mutter ging das Kind zum brennenden Ofen. Die Kleidung fing gleich Feuer. Infolge der erlittenen Brandwunden starb der Knabe nach zwei Stunden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Lemberg (Lwów), 12. Dezember. Hier wurde der 49jährige Schwarzbörsianer Tobias Kipnitzer wahnsinnig, weil er infolge der Schwankung des Dollarkurses große Verluste erlitten hatte. Kipnitzer hatte am Vortage 1200 Dollar zum Preise von 12 zł gekauft in der Annahme, daß der Dollarkurs noch höher steigen würde. Doch hatte ihn seine Hoffnung getäuscht, da der Dollar schon am nächsten Tage auf 9 zł fiel. Die Anzeichen von Wahnsinn äußerten sich darin, daß der Spekulant auf offener Straße Dollarscheine zerriß und verschlang.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Dezember zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für Dezember oder 1. Quartal in Empfang zu nehmen. Wir bitten von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Günstige Ausfuhransichten für polnische Waren. Die Exportdelegatur des polnischen Ministeriums für Industrie und Handel macht in der polnischen Presse aufmerksam auf die günstigen Aussichten der Ausfuhr von Bodenerzeugnissen und Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Industrie nach Frankreich. Die französischen Einfuhrzölle werden auf Grund der Handelskonvention vom 9. Dezember 1924 berechnet, und zwar für polnische Waren nach dem Minimaltarif. Eine Reihe polnischer Ausfuhrwaren, wie Schweine, Hornvieh, Schafe, gesalzenes Fleisch und Eier sind auf Grund besonderer Dekrete ganz vom Einfuhrzoll befreit, andere wie rohe Tierhaare, rohe Borsten, rohe Federn, Flachs, Talg, Fette, mit Ausnahme von Schmalz, zahlen gleichfalls keinen Zoll, weil sie als Rohstoffe für die französische Industrie dringend gebraucht werden. Für weitere polnische Waren ist der Einfuhrzoll sehr gering. So zahlt man für 100 Kg. in französischen Franken: geschlachtetes Geflügel 20, Fleischkonserven 20, zugerichtete Tierhaare 20, gekämmte Borsten 36, Borsten in Bündeln 12,50, rohe und appretierte Flaumfedern 50, Butter 20, Gerste 3, Gerstenmehl 5, Roggen 6, Roggenmehl 10, Malz 15 Prozent ad valorem, Hopfen 35, Stärkemehl 97,20, Kartoffelmehl 36 fr. Franken Einfuhrzoll.

st. **Danzigs Außenhandel 1925.** Eine soeben veröffentlichte amtliche Statistik für den Danziger Außenhandel im ersten Halbjahr 1925 zeigt ein starkes Überwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr, womit sich die Handelsbilanz gegenüber dem Vorjahre verschlechtert hat. Im Gegensatze zur Vorkriegszeit ist der Handel Danzigs mit überseeischen Ländern sehr bedeutend geworden. Die Gesamteinfuhr betrug im ersten Halbjahr 1925 421,951 To. im Wert von 264,4 Mill. Gulden, während die Ausfuhr 701 338 To. im Wert von 176.4 Mill. Gulden erreichte. Im Gesamthandel steht an erster Stelle Deutschland, von wo Waren für 71,1 Mill. Gulden eingeführt und wohin für 43,4 Mill. ausgeführt wurde. An zweiter Stelle folgt Großbritannien mit 40,6 Mill. Gulden Einfuhr und 55 Mill. Ausfuhr, und an dritter Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 36,4 Mill. Einfuhr und 4,1 Mill. Ausfuhr. Wichtige Einfuhrländer sind ferner Frankreich mit 22,1 Mill., Chile mit 14,8 Mill., Dänemark mit 14,6 Mill., Niederlande mit 10,3 Mill., Schweden mit 8,1 Mill., Britisch Indien mit 6 Mill., Belgien mit 5 Mill. Brasilien mit 3,7 Mill. usw. Wichtige Ziele der Ausfuhr waren Niederlande mit 18,3 Mill., Belgien mit 10,6 Mill., Dänemark mit 10,3 Mill., Frankreich mit 7 Mill., Rußland mit 4,9 Mill., die Vereinigten Staaten mit 4,1 Mill. usw. Bemerkenswert ist die Ausfuhr nach Rußland, wobei es sich hauptsächlich um Zucker gehandelt hat. Großbritannien ist Hauptabnehmer für Holz, und auch die Niederlande bezogen hauptsächlich Holz, ebenso Belgien und Frankreich. Die gesamte Holzausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1925 483 404 To. im Wert von 70,4 Mill. Gulden. Die Holzausfuhr ist gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgegangen. Die Zunahme der Einfuhr erklärt sich durch eine starke Einfuhr von Getreide und Mehl, hauptsächlich aus Amerika, wogegen die Getreideausfuhr vollständig fehlte. Einen wichtigen Einfuhrposten bilden ferner Düngemittel und Baumwolle, sowie Metallwaren. Die wiederholt versuchte Einfuhr von Eisenerzen über Danzig ist noch immer nicht recht in Gang gekommen.

st. **Russische Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen und Memel.** Vertreter der litauischen Regierung, der Memeler Hafendirektion und des Direktoriums des Memelgebietes haben soeben längere Zeit in Moskau verhandelt, um die Aufnahme lebhafterer Handelsbeziehungen zwischen Rußland, Litauen und dem Memelgebiet zu erreichen. In Memel erwartet man davon namentlich den Wiederbeginn der Ausfuhr von russischem Getreide über Memel, und in Kowno erhofft man russische Aufträge für einzelne Industriezweige. Mit diesen Verhandlungen ist Litauen dem Beispiel der anderen Randstaaten gefolgt, die alle in den letzten Monaten in Moskau verhandelt haben, weil die Erkenntnis durchgedrungen ist, daß diese Randstaaten auf den Transitverkehr mit Rußland angewiesen sind. Rußland erklärte bei den Verhandlungen, daß es besonderen Wert auf Erleichterungen für den Durchgangsverkehr lege, und Litauen erklärte sich dazu bereit, namentlich auch zu Erleichterungen für die Holzflößerei auf dem Memelstrom. Man will auch den Übergang von der russischen auf die litauische Spurweite beim Eisenbahnverkehr ebenso gestalten, wie das jetzt beim Verkehr nach Ostpreußen der Fall ist. Rußland erklärte sich bereit, Getreide und Leinsaat über Memel zu leiten, wenn in Memel geeignete Elevatoren zur Verfügung stehen, und die Tarife und Gebühren herabgesetzt werden. Die russische Holzflößerei auf dem Memelstrom, die für den Memeler Hafen besonders wichtig ist, dürfte schon im Frühjahr in Gang kommen. Rußland will nach Litauen Erdölerzeugnisse und Salz liefern, außerdem will es über Litauen auch Fleisch ausführen, wofür Kühlanlagen und Kühlwagen erforderlich sind. Aus Litauen kaufen will Rußland Zuchtvieh, besonders Pferde, landwirtschaftliche Maschinen, Zellulose und Saatgetreide. Die Verhandlungen haben noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt, doch soll ein Abkommen über den Transitverkehr alsbald vorbereitet werden. Besonders wichtig sind diese Vorgänge für den Memeler Hafen, der ja hauptsächlich deshalb jetzt verödet ist, weil das russische Holz nicht mehr über Memel kommt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Kirchenleitung in Händen und ist Rechtsnachfolger des landesherrlichen Kirchenregiments.

Die Dollaranleihe der Hapag überzeichnet.

Die Banken Speyer u. Co., Schröder u. Freeman Company legen am Freitag 6,5 Millionen Dollar der Hapag-Seriengoldbonds auf zu einem Zinsfuß von 6,5 Prozent und einem Emissionskurs von 99 bis 100 Prozent fällig ab 1. Dezember 1928 bis 1. Dezember 1940 einschließlich in Neuyork auf. Die Hapag hält sich die Ablösung zum Kurse von 101 Prozent ab 1. Dezember 1930 oder jeden späteren Zinstag nach 60 Tagen Kündigung vor. Die Ausgabe stellt einen Teil der Gesamtanleihe von 10 Mill. Dollar dar. Sie ist gesichert durch eine erste Hypothek, die die Gesamtflotte belastet. Diese von Berliner Blättern als Funkspruch aus Neuyork verbreitete Meldung wird von der Verwaltung der Hapag bestätigt. Wie weiter gemeldet, ist die Anleihe in Neuyork nach bei der Verwaltung vorliegenden Meldungen bereits überzeichnet.

Die erste Million der Zeppelin-Spende überschritten.

Am vergangenen Donnerstag fand eine Sitzung des Vorstandes des Kuratoriums der Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes unter Vorsitz Eckeners statt, in der festgestellt wurde, daß das bisherige Ergebnis der Sammlung durchaus befriedigt, da es für den verhältnismäßig kleinen Teil des Deutschen Reiches, der das bisherige Ergebnis der Sammlung gemeldet hat, bereits über eine Million Mark beträgt. Es darf daher mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das Ziel der Sammlung erreicht wird, wenn in den übrigen Landesteilen das Ergebnis der Sammlung ähnlich ausfällt.

Die deutsche Kali-Anleihe in London stark überzeichnet.

Die deutsche Kalianleihe ist, wie der Londoner Vertreter der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite hört, Donnerstag, kaum nachdem sie aufgelegt worden war, schon stark überzeichnet worden. Die Listen wurden demzufolge sofort wieder geschlossen. Man sieht in diesem Erfolg ein günstiges Zeichen für die englische Beurteilung der deutschen Kreditwürdigkeit.

Ein deutscher Präsident der Asiatic Society.

Wie aus Tokio gedrahtet wird, wählte die Asiatic Society of Japan, die bedeutendste wissenschaftliche Gesellschaft Ostasiens, deren Mitglieder überwiegend aus Engländern und Amerikanern bestehen, einstimmig den deutschen Botschafter Dr. Solf zum Präsidenten als Nachfolger des scheidenden englischen Botschafters Sir Elliot.

Ein gutes Beispiel.

In Coswig in Anhalt beschloß die Stadtverordnetenversammlung, auf die Aufwandsentschädigung, die für das laufende Rechnungsjahr 5000 Mark ausmacht, zu verzichten und das Geld an die Erwerbslosen zu verteilen.

Aus anderen Ländern.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 12. Dezember. (Tel.-Union.) Die nächste Konferenz der Kleinen Entente wird am 17. Januar in Ragusa zusammentreten. Da diese Konferenz eine Fortsetzung der Besprechungen zwischen den Staaten der Kleinen Entente und Polen sein soll, mißt man der Konferenz eine große Bedeutung bei.

Frankensturz! — Loucheursturz?

Der Frankensturz dauert fort. Das englische Pfund stieg am Sonnabend an der Londoner Börse zum erstenmal auf 132. Der Pfundkurs bewahrt auch in Paris eine durchaus steigende Tendenz.

Die Gerüchte vom baldigen Rücktritt Loucheurs erhalten sich; das Interesse für Loucheurs Sanierungsprojekt ist deshalb nicht groß.

Eine litauische Anleihe in Deutschland?

In Litauen beschäftigt man sich seit längerer Zeit mit der Frage einer auswärtigen Anleihe. Die Versuche in England und Amerika sind gescheitert. Es gehen jetzt Gerüchte um, daß Litauen sich an Deutschland gewandt habe, wo man die Lage Litauens kenne und an der wirtschaftlichen Entwicklung Litauens interessiert sei. Man hoffe auf einen günstigen Verlauf der Angelegenheit. Die Anleihe soll verhältnismäßig nicht hoch sein.

Russische Truppen in der Mandschurei.

Wie aus Peking gemeldet wird. bestätigt die japanische Regierung die Nachricht, daß die Russen in der Mandschurei Truppen zusammengezogen haben.

Das Kabinett Svehla.

Das neue tschechoslowakische Kabinett ist jetzt endgültig zusammengestellt. Es hat folgenden Bestand:

Ministerpräsident Svehla, Landwirtschaftspartei,
Äußeres — Benesch, Nationalsozialist,
Unterricht — Srdinko, Landwirtschaftspartei,
Justiz — Wischkowski, Nationalsozialist,
Handel — Dvoracek, Nationaldemokrat,
Eisenbahnen — Bechinge, Sozialdemokrat,
Öffentliche Arbeiten — Mecoch, Verband der Kaufleute und Kleinindustriellen,
Ackerbau — Hodza, Slowak. Landwirtschaftspartei,
Verteidigung — Stribrny, Nationalsozialist,
Soziale Fürsorge — Winter, Sozialdemokrat,
Gesundheit — Tucny, Nationalsozialist,
Post — Schramek, Klerikaler,
Verpflegung — Dolamy. Klerikaler,
Finanzen — Englisch, parteiloser Sozialist,
Slowakische Verwaltung — Kallvi, Slowak. Landwirtschaftspartei,
Inneres — Nosek, Klerikaler.

Ansiedlerrenten.

Das Bezirkslandschaftsamt Posen gibt Nachstehendes bekannt:

Auf Grund der Verordnung des Ministers für Bodenreform vom 6. November 1925 betreffend die Kompetenz der Bezirkslandschaftsämter in Verbindung mit der Festsetzung der Normen der Umrechnung der Jahresrentenraten, bringt das Bezirkslandschaftsamt in Posen allen Rentenansiedlern Nachstehendes zur Kenntnis:

1. Motivierte Anträge um Zuerkennung von Vergünstigungen in der Bezahlung der Rentenraten oder der Herabsetzung der Höhe derselben bei der Umwertung müssen die Ansiedler beim Okręgowy Urząd Ziemski in Poznań, ul. Fredry 10, einreichen, und zwar:

a) spätestens bis zum 1. Januar 1926 müssen die Ansiedler die Gesuche einreichen betreffend die bis zum 1. Oktober 1925 fällig gewesenen Raten;

b) spätestens bis zum 1. März 1926 sind einzureichen die Gesuche betreffend die in Zukunft fälligen Raten.

Alle Gesuche, die bisher beim Bezirkslandschaftsamt eingereicht wurden, werden als rechtzeitig eingereicht betrachtet werden. Insofern aber ein Ansiedler in dem bereits eingereichten Gesuch nur um eine Vergünstigung in der Bezahlung der Rentenraten gebeten hat, so muß er, falls er sich um eine Herabsetzung der Höhe bei der Umwertung der Rate bemühen will, noch einen diesbezüglichen Ergänzungsantrag einreichen. Die Nichteinreichung eines Gesuchs durch die Ansiedler um Vergünstigung in den obenerwähnten Terminen zieht die Einziehung der fälligen Raten durch die Staatsagrarbank in der Höhe nach sich, wie solche in dem Zahlungsbefehl angegeben ist.

2. Die unter 1. erwähnten Gesuche sind an die Adresse des Bezirkslandschaftsamtes in Poznań, ul. Fredry 10, durch Vermittlung des zuständigen Kreislandschaftsamtes zu richten. Alle Fälle oder Umstände, die nach Ansicht des Ansiedlers von Einfluß auf die Zuerkennung der Vergünstigung sein können, müssen in dem Gesuch durch den Kreislandschaftskommissar bestätigt sein.

Die Ansiedler können auch gelegentlich ihrer Anwesenheit in Posen ihre Anträge bei dem betreffenden Beamten des Bezirkslandschaftsamtes zu Protokoll bringen lassen.

3. Reklamationen betreffend die Anerkennung der bereits in den früheren Jahren geleisteten Zahlungen, die in den Berechnungen des Bezirkslandschaftsamtes in Posen eventuell nicht berücksichtigt wurden, müssen die Rentenansiedler, und zwar angefangen vom 1. Dezember d. J., an die Państwowy Bank Rolny, Oddział w Poznaniu, ul. Kantaka 10, richten.

4. Die Einreichung von Gesuchen um Zuerkennung von Vergünstigungen in der Bezahlung der Rentenraten oder um Herabsetzung ihrer Höhe bei der Umwertung hält die zwangsweise Beitreibung des vierten Teiles der Rentenraten nicht auf (siehe § 6 der Verordnung des Ministers für Bodenreform vom 6. November 1925).

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Dezember.

Besprechung der wirtschaftlichen Lage.

Am letzten Freitag fand hier eine Versammlung von Vertretern wirtschaftlicher Kreise in Bromberg statt zur Besprechung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage. Beteiligt waren daran Vertreter des Verbandes der Fabrikanten, die Organisation des Handwerks, der Verein der Kaufleute, ferner Vertreter der Banken und der kommunalen und staatlichen Behörden. Die Versammlung wurde von dem Stadtrat a. D. Sentkowski eröffnet, der in seiner Eröffnungsansprache erklärte, daß der Sturz des Złoty von allen Wirtschaftskreisen schwer empfunden werde, und daß jedermann zur Verteidigung unseres wirtschaftlichen Lebens, dem der Ruin drohe, in die Reihe zu treten verpflichtet ist. Eine Analyse des Sturzes des Złoty gab Herr Bocheński, der Vertreter der hiesigen Handelskammer. Er wies darauf hin, daß die Hauptursache des Złotysturzes das Übermaß des Bilons (des Papierkleingeldes) im Verkehr sei, und das Defizit im Budget. Direktor Masiak umschrieb den Standpunkt der Kaufmannschaft in der gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Lage, und erklärte, daß der Mittelstand, der nur in den Westgebieten Polens vorhanden sei, die uns drohende Gefahr mit den anderen Volkskreisen gleichmäßig empfinde, und daß er gleichermaßen mit diesen anderen Volksschichten bestrebt sein müsse, den Kurs des Złoty zu erhalten als eines dauernden Wertmessers, ohne dessen normale Entwicklung ein wirtschaftliches Leben unmöglich sei.

In der weiteren Diskussion führte u. a. Herr Turlik Klage darüber, daß das Publikum ungerechterweise den Kaufmann für die jetzige Lage verantwortlich mache, obgleich dieser doch seine Verpflichtungen in wertbeständiger Valuta eingegangen sei und heute von neuem vor der Gefahr stehe, die Früchte seiner Arbeit zu verlieren. Ferner sprach Herr Sekolowski, der, nach der „Gazeta Bydgoska", eine Art Grabrede hielt. Zum Schluß nahmen noch das Wort der Vize-Stadtpräsident Dr. Chmielarski und Herr Lewandowski, welcher letztere die Einberufung einer Spezialkonferenz der Vertreter der verschiedenen wirtschaftlichen Organisationen ankündete, die eine Denkschrift ausarbeiten werde auf der Grundlage der in der Versammlung vorgebrachten Meinungen. Nach dreistündiger Verhandlung wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Nochmals der Roggendurchschnittspreis.** In der Notiz betr. Roggendurchschnittspreis für den Monat Dezember 1925 ist, wie die „Westpoln. Landw. Gesellschaft" berichtigend mitteilt, ein Druckfehler unterlaufen. Der Durchschnittspreis beträgt nicht 16,52 zł, sondern 16,92 zł für den Doppelzentner.

§ **Sechs Banditen** wurden, nachdem man schon eine Zeitlang nach ihnen gefahndet hatte, nunmehr in Woynowo, Kr. Bromberg, festgenommen und in Nummer Sicher untergebracht. Sie hatten in letzter Zeit mehrere Raubanfälle verübt, wobei sie auch von Bedrohungen mit der Waffe Gebrauch machten, ohne allerdings zum äußersten zu schreiten. Die Täter stehen im Alter von 17 bis 37 Jahren und heißen Anton Rybicki, Leo Charmacynski, Stanislaw Blajeczak, Dymitr Zadrosny, August Vetter und Jan Korecki.

§ **Zwei Fettschweine gestohlen** wurden in der Nacht zum 13. d. M. dem Landwirt Alb. Rohde in Brahnau (Łęnowo). Die Täter schlachteten ein Schwein gleich an Ort und Stelle ab, luden es auf und nahmen es mitsamt dem zweiten Borstentier mit sich fort.

§ **Festgenommen** wurden vorgestern und gestern sieben Personen wegen Diebstahls und zwei von der Staatsanwaltschaft Gesuchte. Dagegen kamen keine Festnahmen wegen Trunkenheit vor. Hoffentlich ein gutes Zeichen!

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Vortrag des Herrn Sejmabgeordneten Kurt Graebe: „Amerikanische Reiseeindrücke" (mit Lichtbildern). Der Reinertrag ist für die Altershilfe des Deutschen Frauenbundes bestimmt. Vorverkauf Buchh. E. Hecht Nachf. (14201

* * *

* **Borek**, 11. Dezember. Auf dem hiesigen Bahnhofe bohrten, dem „Kurjer" zufolge, unbekannte Diebe in den Boden eines Eisenbahnwagens zwei Löcher und stahlen 12 Zentner Weizen. Die Löcher stopften die Diebe dann zu und verschmierten sie mit Farbe.

* **Gostyn**, 11. Dezember. Ein angeblicher amtlicher Revisor, der Kartoffeln auf Krebs untersuchte und sich für den Morgen 40 Groschen zahlen ließ, wurde hier festgenommen. Der Schwindler war erst unlängst vom Militär entlassen worden.

* **Posen** (Poznań), 12. Dezember. Gestern nachmittag fand im Saale des Herrn Jarocki eine Versammlung der arbeitslosen Intelligenz statt. Um 5 Uhr nachmittags verließen die Versammelten den Saal. Sie veranstalteten einen Demonstrationszug und begaben sich vor die Wojewodschaft. Die Demonstranten forderten eine Audienz beim Herrn Wojewoden, um ihm ihre Forderungen vorzutragen. Der Wojewode Graf Bniński empfing die Delegation und versprach, bei der Regierung und bei den Abgeordneten zu intervenieren. Während des Demonstrationszuges beschimpfte man die Polizeibereitschaft, welche mehrere Teilnehmer des Zuges verhaftete. Die Arretierten sind bald darauf entlassen worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Dezember auf 6,3139 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 12. Dezember. Danzig: Złoty 54,93—55,07, Ueberweisung Warschau 53,18—53,32; Berlin: Złoty 41,88—42,32, Ueberweisung Warschau oder Posen 43,04—43,26, Kattowitz 41,49 bis 42,71; London: Ueberweisung Warschau 40,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 11,25; Zürich: Ueberweisung Warschau 55,50; Czernowitz: Ueberweisung Warschau 26,00; Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,00; Riga: Ueberweisung Warschau 70,00.

Warschauer Börse vom 12. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 43,15, 43,26—43,04; Holland 381,80, 382,75—380,35; London 46,08, 46,19—45,97; Neuyork 9,50, 9,52—9,48; Paris 35,05, 35,14 bis 34,96; Prag 28,15, 28,22—28,08; Schweiz 183,20, 183,65-182,75; Stockholm 254,35, 254,99—253,71; Wien 133,80, 134,13—133,47; Italien 38,35, 38,44—38,26.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,795 Gd., 124,105 Br., 100 Złoty 54,93 Gd., 55,07 Br., 1 amerik. Dollar 5,2385 Gd., 5,2515 Br., Scheck London 25,2025 Gd., 25,2025 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2175 Gd., 25,2175 Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1955 Gd., 5,2085 Br., Holland 100 Gulden 208,69 Gd., 209,21 Br., Zürich 100 Fr. 100,15 Gd., 100,40 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 53,18 Gd., 53,32 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 11. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.739	1.743	1.742	1.746
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.813	1.817	1.803	1.807
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.22	2.23	2.22	2.23
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.349	20.399	20.351	20.401
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.605	0.607	0.605	0.607
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.265	4.275	4.265	4.275
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.53	168.95	168.54	168.96
10 %	Athen	5.29	5.31	5.59	5.61
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.03	19.07	19.03	19.07
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.69	80.89	80.70	80.80
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.548	10.588	10.545	10.585
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.93	16.97	16.88	16.92
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.44	7.46	7.44	7.46
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.67	104.93	104.77	105.03
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.275	21.325	21.275	21.325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.39	85.61	85.49	85.71
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	15.355	15.395	15.83	15.87
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.413	12.458	12.418	12.458
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.87	81.07	80.84	81.04
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.68	59.82	59.73	59.87
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.26	112.54	112.24	112.52
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.14	59.28	59.13	59.27

Züricher Börse vom 12. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅝, London 25,15¾, Paris 19,95, Wien 73,07½, Prag 15,36¼, Italien 20,91, Belgien 23,52½, Holland 208,45, Berlin 123,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,50 Zł., do. kl. Scheine 9,50 Zł., 1 Pfund Sterling 46,08 Zł., 100 franz. Franken 35,05 Zł., 100 Schweizer Franken 183,20 Zł., 100 deutsche Mark 226,00 Zł., Danziger Gulden 182,85 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 6,00. 8proz. dolar. listy 3,35. 5proz. Poż. konwers. 0,29. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Dr. R. May 1.—5. Em. 19,00. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Tendenz: abwartend.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 41,00—43,00, Roggen 23,00—24,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 62,00—65,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 35,25—36,25, do. (65% inkl. Säcke) 36,50—37,50, Braugerste prima 26,00—28,00, Gerste 21,00—23,00, Hafer 25,00—26,00, Felderbsen 29,00—30,00, Viktoriaerbsen 40,00—42,00, Weizenkleie 18,00—19,00, Roggenkleie 16,00—17,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln —,—, Stroh, lose 1,80—2,00, Stroh, gepreßt 2,85 bis 3,05, Heu, lose 6,50—7,30, Heu, gepreßt 8,60—9,40. — Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Getreidebörse vom 12. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130pfd. flau 13,00-13,25, 120—122pfd. flau 11.75—12,50, Roggen 118pfd. flau 8,20, Futtergerste matt 8,25-8,75, Braugerste 9,50—11,00, Hafer hell, matt 8,50—8,90 gelb, matt 8,00—8,30, Futtererbsen 9,75—10,25, kleine 10,00—11,00, grüne 11,00-13,50, Viktoriaerbsen 12,50—15,50, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 7,00—7,12½, per 50 Kg. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 28,00 Gulden. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 49,00 50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 43,50 Guld. per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 12. Dezbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 248—252, pomm. 251-255, Dezember 255—257, März 264,50—264 Geld, Mai 268—267, Tendenz schwächer. Roggen märk. 146—152, pomm. 151 bis 156, Dez. 164, März 178, Mai 185,50, matt, Sommergerste 190 bis 216, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 155 bis 160, matt. Hafer für 1000 Kilogr. Märk. 163—173, Lief. März 181 u. Geld, Mai 189, Tendenz matt.

Weizenmehl für 100 kg 32¼—36¼, matt, Weizenkleie 11¾, bis 12,00, Tendenz stetig, Roggenmehl 22¼—24½, Tendenz schwächer, Roggenkleie 9,75—10,20, Tendenz stetig, Raps 355—365, Tendenz stetig.

Viktoriaerbsen für 100 kg 26—32,50, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19,50-20,50, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—23, blaue Lupinen 11,75—12,25, gelbe Lupinen 12—14,50, Rapskuchen 14,75—15,00, Leinkuchen 23,60—23,80, Trockenschnitzel prompt 22—22,20, Sojaschrot 8,40—8,6, Torfmelasse 7,70—7,80, Kartoffelflocken 14,80—15,20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Dezember in Krakau — 2.49 (2,48), Zawichost + 1,37 (1,43), Warschau + 1,20 (1,16), Plock + 1,33 (1,16), Thorn — 0,12 (0,09), Fordon + 0,08 (0,02, Culm + 0,04 (0,11), Graudenz + 0,86 (1,06), Kurzebrak + 1,40 (1,32), Montau — (—), Piekel — 0,68 (0,72), Dirschau + 0,80 (0,90), Einlage + 2,18 (1,98), Schiewenhorst + 2,36 (2,16) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Die Weichsel ist zugefroren. Die Weichsel ist von Kongreßpolen fast auf der ganzen Länge von Ufer zu Ufer zugefroren. Das Eis hat zum Teil bereits eine solche Dicke, daß Fußgänger den Fluß überschreiten können.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 220.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an 14185

Gerhard Behrend von Graß
Felicitas Behrend von Graß
geb. **von Diest.**

Buchenrode, Post Starzyno, 10. 12. 25.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden u. Bekannten sowie Herrn Pfarrer Steffanie für die trostreichen Worte am Grabe unsern

innigsten Dank.

Wilhelm Schülke
und Kinder.

Gora bei Znin. 9837

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Dezember d. Js. um 13 Uhr, werden in der ul. **Chodkiewicza** 8/18, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft: 14197

25000 Stück Ziegel I. Kl.

Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Bydgoszcz, den 12. Dezember 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Weihnachtsbitte!

Das Letzte heraus! Noch einmal wenden sich die Wohlfahrtsvereine der Stadt Bromberg mit der herzlichsten Bitte um Gaben an alle, die selber noch nicht der Hilfe bedürftig sind. Wer mit den Seinen noch nicht Not leidet, hat die Pflicht, mit sorgen zu helfen für die, die erwerbslos der bittersten Not preisgegeben sind.

Sehr fehlt es an warmen Kleidungsstücken, um der Kälte trotzen zu können. Gewiß, die meisten tragen ihre Kleider jetzt viel länger als ehedem, aber Kindern und alten Leuten fehlt es an warmem Unterzeug. Sie sitzen in kalter Stube und frieren. Darum, ihr sparsamen Hausfrauen, denkt nicht, daß ihr alles später noch einmal verwenden könnt, sondern gebt, was nur irgend entbehrt werden kann. Das Letzte heraus!

Die Bitte, wöchentlich ein Brot für eine hungernde Familie spenden zu wollen, legen wir nochmals allen ans Herz, die selbst noch satt zu essen haben.

Nur wenn wir alle zusammenhalten und uns gegenseitig stützen, werden wir durch diese schwere Zeit hindurch kommen!

Weihnachtssegen jedem gütigen Spender!

Die zusammengeschlossenen Wohlfahrts-Vereine.
Der Ausschuß für Altershilfe.
M. Schnee. 14062
Geschäftsstelle: Sniadeckich 4.

Wir pulvern, mischen und sieben unser
Pfefferkuchen-Gewürz
aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 13704
Drogerja pod Łabędziem
Gdańska 5. Bydgoszcz. Telefon 829.

Sicheren Erfolg garantieren unsere Vertilgungsmittel gegen 13139
Ratten und Mäuse.
Bakteriologisches Institut für Landwirtschaft G. m. b. H. **Danzig,**
Sandgrube 21. Fernsprecher 361.

Meiner Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem 31. 12. 1925 meine Gastwirtschaft wegen des hohen Steuerdruckes eingehen lasse.
Empfehle zum Fest 14169
billige Liköre und Kognaks.
Baeck, Miasteczko.

Oeffentl. Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestford. am **Donnerstag, den 17. d. Mts., um** 14½ Uhr, im Saale des Hotels „Pod Orlem"
10 tons Weizen
(130 Pfund holl.)
an. 14192
W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Hausschneiderin
empfiehlt sich. Off. unt. R. 9782 a. d. Geschst. d. Z.

Tel. 1775
Ia Oberschlesische
Kohlen
Hütten-Koks
sowie
Kloben-u. Kleinholz
empfiehlt: 13727
G. Schroeder
Inh. **O. Gloeckel**
ulica Pomorska nr. 16
Tel. 1775

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
13535

Waisenknabe
evangl., 5½ Jah., bess. Herk., als eigen abzg. Off. u. O. 14196 a. d. Gsch.

Klavier steht bill. z. Ueben frei.
Kuklinski, 9795
ul. Racławicka 20.

Damen- und Kindergarderobe
wird noch z. Feit angef., auch Aenderungen. 9669
Schmidt.
Petersona 12a, II.

Nehme noch 9731
Plättwäsche
an. Romantowska
Pod blankami nr. 4, p.

Mehrere Tausend
Weihnachtstannen!
Schöne Ware, solide Preise. — Verkauf in meiner Gärtnerei.
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15 und Gdańska 13. — Tel. 48.

Empfehle mich zu den **Feiertagen** zum Waschen, Kochen, Backen u. all. Hausarb. Offerten unt. T. 9722 an die Geschst. d. Ztg.

Draht-Seile 13957
für Dampfdreschsätze und Transmissionen empfiehlt
B. Muszyński,
Seil-Fabrik, Lubawa.

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver. 13475

Wilh. Matern
Dentist 14663
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 10364
Sprechstunden 9-1, 3-6 Uhr
Okole, Granwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Export-Getreide

kauft auf Grund **fester Wertberechnung** gegen promptel Kasse 14182
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Tel. 42422.

AMOL
antiseptisch-kosmetisches Hausmittel



Außer anderen Vorzügen unentbehrlich für Sportleute zur Pflege der Mundhöhle. 13993
Beseitigt unangenehmen Mundgeruch.
Einreibung nach dem Rasieren desinfiziert die Haut.
Zu verlangen in Apotheken und Apothekenläden.

Hanf-Seile 13958
für Fischereizwecke empfiehlt
B. Muszyński,
Seil-Fabrik, Lubawa.

Morgen, Dienstag:
Frische Blut-, Leber- und Grützwurst
mit guter Suppe.
Eduard Reeck,
Sienkiewicza u. Sniadeckich Ecke. 12348

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358
Konzert.

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre
Weihnachts-Geschenke
nur wenig zu zahlen. 13820

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Seidene Schals „neue Muster"	2.95
Damen-Handschuhe „reine Wolle"	3.50
Woll-Schals „einfarbig gestreift"	3.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt"	4.50
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Gestr. Knabenanzüge „sehr haltbar"	8.75
Wollene Herrensweater „braun"	8.75
Wollene Strickjacken „Schlager"	9.75
Kinderkleider „gestrickt"	9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide"	16.50

Warme Schuhe.

Kinder-Stoffschuhe „Gummisohle"	4.50
Kind.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Dam.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	8.50
Kinder-Schneestiefel „Ledersohle"	8.75
Kinderstiefel „Pelzbesatz"	12.50
Damenstiefel „Pelzbesatz"	16.50
Damen-Schneestiefel „Pelzbesatz"	16.50
Leder-Schneestiefel „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinderstiefel „Handarbeit"	7.50
Kinder-Lackschuhe „elegant"	9.75
Damen-Chevreauxschuhe „franz. Abs."	12.50
Damenstiefel „Warsch. Fasson"	12.50
Frauenstiefel „genäht"	12.50
Damenschuhe „Lackkappe"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	16.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten"	22.50
Damen-Lackschuhe „Ia Fabrikat"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot" blau, rot	6.75
Damenkleider „Wollstoffe"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	19.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „reine Wolle"	28.50
Damenkleider „Sammet"	48.50
Damenkleider „Modelle"	58.50

Mäntel:

Kindermäntel „Winterstoffe"	12.50
Kindermäntel „Plüsch"	28.50
Damenmäntel „Tuch"	38.50
Damenmäntel „Flausch"	38.50
Damenmäntel „Affenhaut"	58.50
Damenjacken „Pelz-Imit."	98.00
Woll-Plüschmäntel „ganz gefüttert"	118.00
Seiden-Plüschmäntel „Seidenfutter"	158.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	3.50
Seidenflorstrümpfe „Auslandsware"	3.50
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	4.75
Plüschpantoffel „Ledersohle"	4.75
Damen-Trikot „Reform"	4.75
Damen-Hemden „Madapolam"	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum"	7.95
Damen-Pelzkragen „ca. 120 lang"	48.50

„Mercedes" Mostowa 2.

Bei Stand des Dollars 5,18

haben wir unser gesamtes Lager für die laufende Saison eingekauft und verkaufen, solange der Vorrat reicht 12990

ohne jeden Aufschlag

Damenmäntel

aus Eskimotuch m. eleg. Tressengarnitur, mod. Fasson	45.—
aus Tuch, nur gute reinw. Qualit. mit Biberette-Kragen	60.—
aus Tuch, beste Qual., eleg. Machart mit Biberette	85.—
aus Velour de laine, mod. Machart, gute Qualität, mit Biberette	82.—
aus Velour de laine, schwere, reinwoll. Ware, mod. Farben, mit Pelzbesatz	120.—
aus Seidenplüsch, pa. Verarb., ganz auf Seide u. Wattelin	160.—
Krimmer-Jacken, auf Seide gearbeitet	120.—

Herrenkleidung

Winter-Ulster, 2-reihig, moderne Form, bräunl. Wollstoff mit angew. Futter	40.—
Winter-Ulster, verschied. graue Farben, mod. Fischgräts mit angew. Futter	72.—
Winter-Ulster, schwerer, reinw. Flausch, mod. Form, prima Ausst.	92.—
Winter-Paletot, 2-reih. mit Samtkrag., pa. schwz. Eskimo	85.—
Gehrock-Anzüge	120.—
Sakko-Anzüge, braun und grau, engl. gemust., saubere Verarbeitung	29.50
Sakko-Anzüge, guter Wollstoff, mod. Form. a. Wollserge gearbeitet	55.—
Cutaway in großer Auswahl	
Winter-Lodenjoppen, zweireihig, warm gefüttert	24.50
Reise-Burken in großer Auswahl.	

HURTOWNIA KONFEKCJI
MĘSKIEJ, DAMSKIEJ I DZIECIĘCEJ
WŁÓKNIK
Inh. **F. BROMBERG**
Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr.) Tel. 1451.

An die **Millionen Mulcuto Selbstrasierer!**
Die neuen **Mulcuto Hohlschliff** die besten **Rasierapparate** gehören auf jeden Weihnachtstisch!
Modell 1926 mit feststellbaren Schrauben (Patent angemeldet) rasieren d. stärksten Bart wohltuend sanft u. bleiben jahrelang ohne Schleifen haarscharf. Verletzen unmöglich. Niedrige Preise Mk. 5.— Mk. 7.50, Mk. 10.— durch unsere Fabrikniederlagen. Wo nicht, direkt portofrei durch die Erfinder MULCUTO-WERK, Solingen 14190

Eilbotendienst u. Gepäckbeförd. mit Handwagen u. Pferdegespann erledigt prompt :-. und billig :.:-:
„Kurjer"
ul. Parkowa 2-3
Telefon Nr. 1529.

Gute Schneiderin
hat noch wenige Tage vor d. Feste frei. Zu erfrag. i. d. Gschst. d. Z. 9825

Biberschwänze und Firstziegel,
Hartgebrannte Ziegelsteine,
poröse Deckenziegel
„ **Wandplatten**
„ **Langlochsteine**
liefert per Bahn und Kahn 13751
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke, Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Zuchtgeflügel
Pom. Gänse, Schneeputen, Bronzeputen, Peking-Enten Rohdeländer, Hähne Weiß-Wyandottes preiswert abzugeben:
Gertrud Dietz,
Gdańska 123. 14198

Deutsch-evangel. Frauenbund.
Am Mittwoch, d. 16. Dezbr. 1925,
nachmittags um 5 Uhr im Konfirmandensaal der Pfarrkirche
Weihnachtsfeier
Alle deutsch-evangel. Frauen sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand. 9837

Schenkt Bücher zu jedem Fest!
Die bekannten Jugendschriften

Das neue Universum	Knabenbuch — Mädchenbuch
Der gute Kamerad	Scherls Knabenbuch
Das Kränzchen	„ Jungmädchenbuch
Töchteralbum	Jugendfreund
Flemmings Knabenbuch	Kamerad-Bibliothek
Herzblättchens Zeitvertreib	Kränzchen-Bibliothek
Neuer Märchenschatz	Karl May-Erzählungen

sind in den neuesten Bänden vorrätig.

Große Auswahl in Bilderbüchern, Märchenbüchern, :—: Jugendschriften und Gesellschaftsspielen. :—:

Postbestellungen werden sofort erledigt. Interessenten erhalten auf Wunsch die Werbeschrift „Nimm und lies" kostenlos zugesandt.

Arnold Kriedte, Grudziądz
Mickiewicza 3 Telefon 85

Schokoladen-Weihnachts-Männer



Hohl-Figuren
in allen Größen von 5 bis 50 cm hoch Engel, Tierchen, Männer, Baumbehang aus Zuckerguß, Marzipan-Herzen, Torten etc. in feinster Ausführung offeriert billigst
Lukullus, Zuckerwaren-Fabrik,
Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. 14199

Montag, den 14. Dezember 1925



Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen
wozu ergebenst einladet
Weinhandlung Luckwald,
Jagiellońska 9. 14195

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 20. Dezbr., nachmittags 3 Uhr
zum letzt. Male zu klein. Preisen
Wilhelm Tell
Schauspiel von Friedr. v. Schiller.
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlng. und Sonntag v. 11—1 Uhr und von 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse. 14208
Platzkarten haben keine Gültigkeit.
Die Leitung.